

Exkursion künftiger Wasserwirtschaftler führt nach Schönhausen

Arabische und deutsche Gäste informieren sich über das Demonstrationsfeld für Kläranlagen

Von Ingo Freihorst

Schönhausen. Wasser ist ein Lebenselixier. Vor allem in den trockenen Regionen der Erde, wie in der arabischen Welt. Das Thema Wasser stand denn auch im Mittelpunkt einer mehrtägigen Veranstaltung des deutsch-arabischen Kulturdialogs, organisiert vom Deutschen Austauschdienst. Teilnehmer an den Exkursionen waren 30 Studenten aus Deutschland, Jordanien und Syrien, vorwiegend studieren sie im Wasserfachbereich. Ein Ziel der Ausflüge war das Demonstrationsfeld für Kleinkläranlagen in Schönhausen.



Die deutsch-arabische Studentendelegation besichtigte das Kläranlagen-Demonstrationsfeld in Schönhausen. Foto: Ingo Freihorst

Sieben Anlagen sind hier in Funktion zu sehen. Eine davon arbeitet mit Selbstkompostierung des anfallenden Schlammes, eine mit einem Schilfpflanzenbeet. Der Havelberger Jörg Wolff führte die rege interessierten Besucher durch die vom Wasserverband TAHV errichtete Anlage. Die Schönhauser ist die einzige Anlage in Sachsen-Anhalt, in Brandenburg gibt es gar keine, in Mecklenburg-Vorpommern drei. In Schönhausen werden sogar einmal jährlich in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Berlin Servicetechniker für Kläranlagen ausgebildet.

Zuvor hatten die Studenten das Bismarck-Museum im Ort besichtigt. Nach dem Trip in die Anlage führte die Fahrt weiter nach Braunschweig zum Klärwerk, denn dort wird das gereinigte einstige Abwasser auf Feldern verregnet. Im Sommer bleiben die Nährstoffe im Wasser, sie regen das Pflanzenwachstum an. Im Winter werden sie zuvor herausgefiltert. Diese Methode sei für die Araber mit ihrem chronischen Wassermangel besonders interessant, informierte Professor Dr.-Ing. Matthias Barjenbruch von der TU Berlin. Die Uni stellte die deutschen Studenten im Team.

Eine Woche zuvor waren die Studenten zum Thema geschult worden, dann folgten die Exkursionen. Unter anderem führten sie zu den ehemaligen Riesefeldern um Berlin, zu einer Talsperre im Harz sowie einem Hersteller von Kläranlagen. Besonders interessant dürfte für die Studenten der Abstecher in die Lutherstadt Wittenberg gewesen sein. Hier besteht die älteste noch funktionierende Wasserversorgungsanlage. Ihr Bau wurde vom Maler Lucas Cranach im 16. Jahrhundert angeregt und finanziert.

Das Meisterwerk der Ingenieurskunst besteht aus einer Gefälleleitung, die aus einer Quelle gespeist wird. Jede Abnahmestelle bestand aus einem Loch, diese waren so dimensioniert, dass alle Abnehmer an dieser Leitung gleichmäßig viel Wasser bekamen.